
Familienfragen – Halt im Glauben – Kraftquelle für Familien

Empirische Studie: Gottesdienst & Familien

Logiken der Partizipation im liturgischen Leben der Kirche

Die empirische Studie geht von der vielfach geteilten Wahrnehmung aus, dass der Gottesdienstbesuch gerade bei Familien mit Kindern nach der Corona-Pandemie deutlicher zurückgegangen ist als unter anderen Gruppen. Gleichzeitig ist allen Verantwortlichen bewusst, dass „Kinder Kirche“ sind und d.h. in liturgischer Perspektive: nicht erst in eine Erwachsenenwelt des Glaubens und seiner Praxis hineinwachsen müssen, sondern als Kinder Gottesdienst feiern. Die damit gegebene Spannung ist Hintergrund einer empirischen Studie mit qualitativem und quantitativem Anteil, deren Ziel es ist, Logiken des Gottesdienstfeierns (bzw. Gründe, warum keine Gottesdienste gefeiert werden) von Kindern/Eltern/Familien zu erkunden, um auf diesem Hintergrund konkrete Schritte der liturgischen Veränderung zu gehen. Als Faktoren werden betrachtet: 1. die Vielfalt gottesdienstlicher Formen, 2. die soziale Einbettung von Kirchengang, 3. die Verschiebung von konventionsgetragener zu anlassbezogener kirchlicher Teilnahme, 4. die unterbrechende und Veränderungen forciierende Wirkung der Covid19-Pandemie. Ziel der Erhebung ist, die unterschiedlichen Formate, Anlässe und sozialen Einbettungen miteinander zu verknüpfen und Logiken des Gottesdienstbesuchs in einem größeren Zusammenhang zu erfassen. Aus welchen Anlässen und in welcher sozialen Einbettung besuchen Familien Gottesdienste und wie nehmen sie diese wahr? Wie unterscheidet sich die Wahrnehmung ggf. im Blick auf unterschiedliche Formate? Welche Gründe halten Familien davon ab, Gottesdienste zu besuchen (im Blick auf die Anlässe, die soziale Einbettung und die vermutete/erlebte Gestaltung von Gottesdiensten)?

Quelle (2025): <https://www.theol.uni-leipzig.de/institut-fuer-praktische-theologie/forschung/familienstudie>
leider noch keine Publikation

Soziologin warnt: Kirche interessiert sich zu wenig für Familien

Zwei Jahre lang hat ein kleines Team um die Soziologin Johanna Possinger erforscht, was Familien heute von Kirche erwarten. Dazu haben die Wissenschaftler 40 Familien aus allen Milieus und in verschiedenen Konstellationen - Ehepaare, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Paare - interviewt.

„Familien brauchen eine Kirche, die sie in ihrer Lebensrealität überhaupt erstmal wahrnimmt. Die einhellige Rückmeldung der 40 Befragten unserer Studie war, dass sie sich weder mit ihren Alltagsnöten noch in ihren jeweiligen Familienkonstellationen gesehen fühlen. Sie nehmen Kirche als weitgehend desinteressiert wahr. Dann wünschen sich Familien von Kirche mehr Angebote in ihrem Sozialraum, die ihnen im Alltag einen Mehrwert anbieten, ihnen also etwas abnehmen und sie entlasten. Schließlich hat Kirche für Familien einen großen Charme, weil sie Begegnungen anbietet. Austausch, Gemeinschaft und Unterstützung in Netzwerken schätzen Familien sehr - aber sie möchten, dass solche Angebote weltoffen gestaltet sind, mit einer Willkommenskultur für die verschiedensten Ansichten, Religionen und Lebensmodelle.“

Quelle (Juli 2023) <https://www.sonntagsblatt.de/artikel/soziologin-warnt-kirche-interessiert-sich-zu-wenig-fuer-familien>

Familien gefragt – Impulse für eine familienorientierte Kirche

Bezieht sich ebenfalls auf die Studie von Possinger

Was brauchen Familien?

Familien stehen im Alltag unter hohem Druck. Der tägliche Spagat zwischen Erwerbs- und Care-Arbeit ist kräftezehrend. Zeit ist immer knapp. Hinzu kommen in vielen Familien Geldsorgen. Gefragt nach ihren Bedarfen nennen die Familien in unserer Studie fast übereinstimmend:

- Mehr Zeit (für die Kinder, für die Partnerschaft, für sich selbst)
- Hochwertige Ganztagsbetreuung (verlässlich und auch in Randzeiten)
- Bessere wirtschaftliche Absicherung (Schutz vor Armut)
- Angebote im Sozialraum (für alltagspraktische Unterstützung, Austausch und Selbsthilfe)

Quelle: <https://www.elk-wue.de/news/2023/19102023-familienorientierte-kirche>

Aktuelle Wanderausstellung: Sichtbare Vielfalt – Religionen in Sachsen

Auf den ersten Blick spielt Religion in Sachsen kaum eine Rolle. Weniger als 20 Prozent der Menschen im Freistaat gehören der evangelischen oder katholischen Kirche an. Doch seit 1990 sind bestehende und neue religiöse und kulturelle Gemeinschaften gewachsen – durch Zuwanderung aus den alten Bundesländern und dem Ausland. Die Ausstellung „Sichtbare Vielfalt. Religionen in Sachsen“ vermittelt beispielhaft die kulturelle Vielfalt in Sachsen.

Acht Religionsgemeinschaften werden porträtiert:

- die Eritreisch-Orthodoxe Tewahedo-Kirche Dresden
- die Polnische Katholische Mission Dresden-Bautzen
- die Evangelische Kirchengemeinde Schleife / Slepó
- die Jüdische Gemeinde Chemnitz
- die Ahmadiyya Gemeinschaft Zwickau
- das Islamische Kulturzentrum der Bosniaken in Leipzig e.V.
- die Vietnamesisch-Buddhistische Gemeinschaft Bad Gottleuba-Berggießhübel und
- die Indian Association Dresden e.V.

Schulen, Fortbildungseinrichtungen, Kommunen und Verwaltung können die Wanderausstellung anfragen und für einen Zeitraum von bis zu vier Wochen in ihrer Einrichtung zeigen. Didaktisches Material sowie geeignete Publikationen zum Thema Religionen können zusätzlich bei der SLpB bestellt werden.

Termine 2026: 1. Januar – 6. Februar 2026 in Zittau

Mehr dazu: <https://www.slpb.de/veranstaltungen/veranstaltungsreihen/sichtbare-vielfalt-religionen-in-sachsen>

<https://religionen-in-sachsen.slpb.de/> /
<https://www.religion-vor-ort.de/>

Statistik zu den einzelnen Religionen im Freistaat Sachsen

Antwort allgemein:

Die Religionszugehörigkeiten sind nicht nach Aktenstand zu ermitteln. 2023 wurde entschieden, dass diese im deutschen Personenstandsregister der Standesämter nicht mehr erfasst werden sollen.

Artikel 4 des Grundgesetzes besagt, dass die Religionsausübung frei, ungestört und geschützt stattfinden soll. Das bedeutet auch, dass die Religionszugehörigkeit beispielsweise in einem Zensus nicht abgefragt wird, um religiöse Gruppen zu schützen. Der historische Hintergrund des Artikels ist die Verfolgung und Ermordung von Juden, Sinti und Roma, Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus, weshalb die religiösen Gruppen und deren Aufenthaltsort heute vor staatlichem Eingriff geschützt sind und deshalb statistisch auch nicht erhoben werden.

Vorhandene Statistiken basieren auf Schätzungen und sind ungenau. In der Ausstellung werden die Eigenangaben der Gemeinschaften und die Mitgliederzahlen der Kirchen präsentiert.

Der einzige Kontext, in dem die Religionszugehörigkeit statistisch erhoben wird, sind Asylanträge. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stellt Statistiken nach Religionszugehörigkeiten für Sachsen zusammen.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/informationen-zu-den-religionsgemeinschaften/index.html>

Die folgenden Daten sind – wie auch bereits in den Vorjahren beschrieben – eine Mischung plausibler Daten und Schätzungen verschiedenster Qualitäten. Auf Grund unzureichender statistischer Datenerhebung durch öffentliche Stellen – insbesondere im Zusammenhang der Erhebung muslimischer bzw. konfessionsfreier Bevölkerungsanteile – liegen keine genaueren Daten vor, bei denen es sich lohnen würde, um die Promillepunkte hinter dem Komma zu verhandeln, vielmehr handelt es sich um belastbare Trends mit unterschiedlicher Fehlervarianz. Statistisch gesehen braucht es eine Veränderung um 836.000 Personen, um einen Prozentpunkt zu bewegen.

Tabelle 1: Deutschland – Religionszugehörigkeiten am 31.12.2024 / 2023 / 2022 / 2021 / 2020, absolute Zahlen, Anteile										
Jahr	2024		2023		2022		2021		2020	
Religionsgemeinschaft	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Römische Katholiken	19.770.000	23,7	20.346.000	24,0	20.937.600	24,8	21.646.000	26,0	22.193.000	26,7
EKD-Evangelische	17.980.000	21,5	18.560.000	21,9	19.100.000	22,6	19.725.000	23,7	20.236.000	24,3
Konfessionsgeb. Muslime	3.280.000	3,9	3.200.000	3,8	3.090.000	3,7	2.970.000	3,6	2.900.000	3,5
Andere Religionen *)	3.450.000	4,1	3.500.000	4,1	4.290.000	5,1	3.990.000	4,8	3.990.000	4,8
Konfessionsfreie	39.120.000	46,8	39.064.000	46,2	36.941.300	43,8	34.869.000	41,9	33.836.000	40,7
Summe (Bevölkerung)**)	83.600.000	100	84.670.000	100	84.358.900	100	83.200.000	100	83.155.000	100
*) Sonstige Christen 2,5 % (Orthodoxe Kirchen 1,5 % / Sonstige christliche Gemeinschaften 1,0 %, u. a. Freikirchen, Neuapostolische Kirche, Zeugen Jehovas, Mennoniten) sowie Aleviten 0,8 %, Buddhisten 0,2 %, Juden 0,1 %, Hindus 0,1 %, Jesiden 0,1 %, weitere 0,3 %.										
**) Bis ins Jahr 2023 wurden die Daten des Zensus 2011 fortgeschrieben. Der Zensus 2022, der im Sommer 2024 veröffentlicht wurde, zeigte, dass die Bevölkerung in Deutschland deutlich kleiner ist, als zuvor angenommen wurde, weil insbesondere die Zahl von Ausländern und Ausländerinnen überschätzt wurde. Entsprechend haben sich die Zahlen für die einzelnen Weltanschauungsgruppen gegenüber den Vorjahren verändert.										
Quellen: Statistiken der Deutschen Bischofskonferenz und der EKD sowie eigene Recherchen, Berechnungen (fowid/CF)										

Quelle: <https://fowid.de/meldung/religionszugehoerigkeiten-2024>

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens (EVLKS)

* Zahlen (Sachsen)

Zum 31. Dezember 2024 gehörten der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens 575.504 evangelische Christen an. Am Ende des Vorjahres zählte die sächsische Landeskirche noch 592.368 Mitglieder. Damit verlor die Landeskirche innerhalb des letzten Jahres insgesamt 16.864 Mitglieder (im Jahr 2023 waren es 18.135).

Getauft wurden 2024 3.000 Kinder und Erwachsene. Im Vorjahr lag die Zahl der Taufen bei ca. 3.900. 320 neue Mitglieder wurden in die Landeskirche aufgenommen (Vorjahr: 280).

11.876 Gemeindeglieder sind im Jahr 2024 verstorben. In den letzten Jahren hatte die Zahl der verstorbenen Gemeindeglieder auch aufgrund der Corona-Pandemie deutlich höher gelegen (2020: 15.012, 2021: 14.891, 2022: 13.817, 2023: 12.457). Durch Austritte verlor die Landeskirche 2024 insgesamt 9.761 Mitglieder. Diese Zahl ist etwas niedriger als im Vorjahr (10.407).

Quelle: <https://www.sonntag-sachsen.de/landeskirche-veroeffentlicht-mitgliederzahlen-fuer-2024>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

Für gewöhnlich tritt ein Mensch bereits ganz am Anfang seines Lebens, nämlich mit der Kindertaufe kurz nach der Geburt, in die christliche Glaubensgemeinschaft ein. Das bedeutet jedoch nicht, dass Menschen nicht auch im Erwachsenenalter noch den Weg zu Gott finden können.

Wenn man **ganz neu Mitglied der evangelischen Kirche** werden will, wird man **durch die Taufe in die christliche Glaubensgemeinschaft aufgenommen**. Das geschieht in der Regel in einem festlichen Gottesdienst. Die Taufe ist ein Sakrament, das alle Christinnen und Christen miteinander verbindet. Ihr gehen üblicherweise ein Taufunterricht oder einige Taufgespräche voraus. So kann und soll man den christlichen Glauben näher kennenlernen.

Die Taufe ist im Leben eines Menschen **einmalig und unwiderruflich**. Wer getauft ist, gehört unweigerlich der Gemeinschaft Gottes und derer, die an ihn glauben, an. Aus diesem Grund findet auch **keine zweite Taufe** statt, wenn man nach einem Kirchenaustritt wieder in die Kirche eintritt oder von einer anderen Glaubensgemeinschaft zur evangelischen Kirche konvertiert.

Quelle: <https://www.ekd.de/evangelisch-werden-kircheneintritt-13007.htm#Ich%20will%20evangelisch%20werden.%20Was%20muss%20ich%20tun?>

* Familienkreise / Spezielle Angebote für Familien

- **Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens:** <https://www.evlks.de/handeln/hilfe-und-unterstuetzung/kinder-und-familie>

- **Diakonie Sachsen:** <https://www.diakonie-sachsen.de/familien-und-erziehungsberatung/>

- **eaf Sachsen:** Seit 2010 fragt die eaf Sachsen in der Reihe „Was brauchen Familien in Sachsen“ danach, welche Bedürfnisse Familien haben und welche Rahmenbedingungen sie benötigen, um gut zu leben. Hier geht es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, um die Pflege von Angehörigen oder um Familienbilder im Wandel. <https://eaf-sachsen.de/>

Vor Ort (Beispiele)

- **Chemnitz Familienkirche:** <https://andreakirche-chemnitz.de/familienkirche/>

- **Erzgebirge:** <https://www.familienarbeit-erzgebirge.de/>

Römisch-katholische Kirche

* Zahlen (Sachsen)

Heute sind etwa 21,7 % der sächsischen Bevölkerung Kirchenmitglieder, davon 17,9% evangelisch und **3,7% katholisch**. Die insgesamt **152.321 Katholiken** sind auf drei [Bistümer](#) verteilt: Bistum Dresden-Meißen, Bistum Görlitz und Bistum Magdeburg (Hä? Also länderübergreifend, oder wie wird da gezählt?)

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/polnisch-katholisch-erkennen/index.html>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

- **Katholisch werden durch Taufe:** Alle Menschen, die noch keine Christen sind, werden durch den Empfang des Sakramentes der Taufe in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen. Dass auch Erwachsene getauft werden, ist heute nichts Außergewöhnliches mehr. In der Regel geht der Taufe eine etwa einjährige Vorbereitungszeit (Katechumenat) voraus. Diese ist dazu da, den christlichen Glauben kennen zu lernen. Auf diesem Weg werden Menschen, die Christ oder Christin werden wollen, begleitet.

- Katholisch werden durch Übertritt: Menschen, die zwar getauft sind, aber einer anderen Kirche oder kirchlichen Gemeinschaft angehören, können zur katholischen Kirche übertreten. Wenn diese Menschen bereits getauft sind, erfolgt keine neue Taufe, weil eine Taufe für das ganze Leben gilt. Einzige Ausnahme sind einige wenige Gemeinschaften, deren Taufe von der katholischen Kirche nicht anerkannt wird (z.B. Zeugen Jehovas, Mormonen). Wie der Weg zum Übertritt in die katholische Kirche dann erfolgt, ist sehr unterschiedlich. In der Regel steht am Anfang ein Gespräch mit dem zuständigen Pfarrer, mit dem dann alles weitere besprochen werden kann. Die Aufnahme in die katholische Kirche wird vom zuständigen Pfarrer beim Bischof beantragt. Meist erfolgt sie dann im Rahmen eines Gottesdienstes.

- Wiedereintritt in die katholische Kirche: Jedem, der schon Mitglied der katholischen Kirche war, aber ausgetreten ist, steht die Tür für eine Rückkehr offen. Die Wiederaufnahme erfolgt nicht beim Amtsgericht, wo der Austritt erklärt wurde, sondern bei der katholischen Kirche.

Quelle: <https://www.erzbistum-paderborn.de/glauben-und-leben/katholisch-werden/>

* Katholische Kirche & Familie

Ehe und Familie sind die Keimzellen einer Gesellschaft: Gesellschaften sind darauf angewiesen, dass sich Männer und Frauen finden, um eine dauerhafte Partnerschaft einzugehen und den Wunsch nach Kindern zu verwirklichen. Dadurch erneuert sich die Gesellschaft, hier werden Werte weitergegeben und der Hauptteil der Erziehungsleistungen erbracht.

Quelle: <https://www.dbk.de/katholische-kirche/aufgaben/ehe-und-familie>

Frage: Was bedeutet Familie im katholischen Sinn? Vater, Mutter, Kind und Ehe?

Bischof Overbeck: Im klassischen Sinn ist das so. Diese Familienstruktur ist bis in die 1960-er und 1970-er Jahre hinein vollkommen leitend gewesen. Alles andere waren damals Ausnahmen, die im katholischen Kosmos wenig wertgeschätzt wurden. In den letzten 50 Jahren hat es dann eine Weitung gegeben, die viele nicht so erwartet haben.

Frage: Muss die katholische Kirche ihr Verständnis von Familie ebenfalls weiten?

Overbeck: Es ist angesagt, dass sie das tut. Familie ist da, wo mit Kindern gelebt wird. Jede Form der Familie bietet keine Garantie für Stabilität und Geborgenheit. Deshalb ist es auch schwierig, völlig unkritisch an nur einer Idealform von Familie festzuhalten. Ich denke, es ist in unserer Welt das Klügste, vom Wohl der Kinder auszugehen, wenn man von Familie spricht. Von diesem Standpunkt aus können auch andere Konstellationen beschrieben werden. Die Allermeisten leben und erleben Familie als eine Beziehung von Vater, Mutter und Kindern. Damit ist aber nicht ausgesagt, dass Familie ausschließlich so gelingen kann.

Quelle: <https://www.katholisch.de/artikel/42586-bischof-overbeck-familie-ist-da-wo-mit-kindern-gelebt-wird>

* Familienkreise / Spezielle Familienangebote

Beispiel: **Familienbund Sachsen**

Im Jahr 2014 erfolgte die Erweiterung zum Familienbund der Katholiken in den Bistümern Dresden-Meißen und Görlitz. Auf Bundesebene ist der Familienbund gleichzeitig Mitglied der [Katholischen Elternschaft Deutschlands \(KED\)](#).

Setzt sich ein für: den Schutz von Ehe und Familie, die Wahlfreiheit für Familien zwischen Erwerbs- und Erziehungsarbeit, die Anerkennung und Wertschätzung von Erziehungs- und Sorgearbeit, die Beseitigung struktureller Benachteiligungen von Familien, die Verbesserung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation von Familien, Familiengerechtigkeit in den sozialen Sicherungssystemen

Themen: Ferienförderung für Familien, Familienbegegnung und Kontakte, Familienbildung, Elternmitwirkung in der Schule, Kinder- und Jugendschutz

„Familie ist überall dort, wo Menschen generationenübergreifend, verbindlich und dauerhaft Verantwortung füreinander übernehmen. Als katholischer Verband sehen wir in der Ehe ein gutes

Fundament für die Familie.“

Quelle: <https://www.familienbund-sachsen.de/ueber-uns/>

Vor Ort (Beispiele):

- Dresden: <https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/gemeindeleben/aktivitaeten/familienkreise>
- Aue / Schneeberg: <https://www.xn--katholische-pfarrei-mari-geburt-ewc.de/menue-oben/gemeinde/familienkreis>
- Reudnitz / Leipzig: <https://kath-kirche-leipzig-ost.de/familienkreise-reudnitz/>
- Leipzig: <https://www.propstei-leipzig.de/31-begegnungsgruppen-und-kreise/212-familien-hauskreise>

Jüdische Gemeinden

*Zahlen (Sachsen)

Wenige Überlebende des Holocaust kehrten nach dem Krieg zurück. In der DDR hielten sie die Einheitsgemeinden unter schwierigen Bedingungen am Leben.

Heute sind **2500 Mitglieder in Sachsen** in zahlreichen Gemeinden (Genau genommen 3 Gemeinden: Chemnitz, Dresden, Leipzig) aktiv. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts (K.d.ö.R.) finanzieren sie sich über einen Staatsvertrag, Mitgliedsbeiträge sowie Spenden. Mitglieder sind neben den Nachkommen der Überlebenden des Holocaust seit den 1990er Jahren Zugewanderte aus der ehemaligen Sowjetunion und seit 2022 auch Geflüchtete aus der Ukraine. Zsolt Bala ist der Landesrabbiner für Sachsen.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/juedisch-orthodoxe-gemeinde-chemnitz/index.html>

Mitgliederzahl: 2.343 (Stand: 2021/ZWST)

(da auch nach Gemeinden aufgesplittet und Angeboten vor Ort)

Quelle: <https://www.zentralratderjuden.de/landesverband/landesverband-sachsen-der-juedischen-gemeinden-k-d-oe-r/>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

Die Zugehörigkeit zum Judentum ergibt sich entweder durch matrilineare Geburt oder Konversion. Wie auch viele andere Aspekte der Religion ist die Konversion ein Streitpunkt zwischen orthodoxem, konservativem und Reformjudentum. Viele religiöse Juden gehören einer dieser Bewegungen an. Während orthodoxes und manchmal auch konservatives Judentum als traditionell gelten, wird das Reformjudentum häufig als liberal eingestuft.

Die Konversion geht in orthodoxen Kreisen mit vielen Ritualen und Regeln einher, derer es im Reformjudentum nicht bedarf. Daher werden Konversionen zum Judentum, die in liberaler Form vollzogen wurden, von Teilen der orthodoxen Bewegung nicht anerkannt.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/juedisch-orthodox-erkennen/index.html>

Das Judentum wird durch Geburt weitergeben oder durch Giur („Konversion/Übertritt“). Der Giur erfolgt nach einem längerfristigen Prozess vor einem anerkannten Rabbinatsgericht.

Quelle: <https://www.zentralratderjuden.de/service/faq/>

Mit den Festen Bat Mizwa und Bar Mizwa feiern jüdische Mädchen und Jungen ihre Aufnahme als vollwertiges Mitglied in die jüdische Gemeinde. Jüdische Gemeinden nehmen Mädchen ab 12 Jahren und Jungen ab 13 Jahren als vollwertige Mitglieder in der Synagoge auf. Ein jüdisches Mädchen ist dann eine Bat Mizwa. Der hebräische Ausdruck bedeutet „Tochter der Pflicht“. Ein jüdischer Junge

wird ein Bar Mizwa, das heißt „Sohn der Pflicht“. Für Jungen und Mädchen gelten nun dieselben Rechte und Pflichten wie für die Erwachsenen. In liberalen jüdischen Gemeinden sind sie für alle gleich. Dort dürfen Jungen und Mädchen jetzt zum Beispiel zum Minian gehören und im Gottesdienst aus der Tora vorlesen. Jeder muss auch sonst seinen Teil zum Gottesdienst und zur Gemeinde beitragen. In orthodoxen Gemeinden dürfen nur Jungen und Männer im Gottesdienst aus der Tora vorlesen. Überall gilt: Nach der Bar Mizwa und der Bat Mizwa sind die Jugendlichen religionsmündig. Das heißt, jede und jeder von ihnen muss seinen Glauben und seine Fehler vor sich selbst, vor anderen und vor allem vor Gott selbst verantworten.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/b/bar-mizwa-und-bat-mizwa>

* Judentum & Familie

Nach der Tora ist ein Mensch erst vollkommen, wenn er verheiratet ist. Die Ehe gilt sogar als heiliger Bund. Er erinnert an den Bund zwischen Gott und den Menschen. Auch die Familie ist im Judentum sehr wichtig.

Heute teilen sich die meisten jüdischen Paare ihre Aufgaben und Pflichten in der Familie. Beide sind von der Tora aufgefordert, ein glückliches Leben miteinander zu führen, auch in der Sexualität. In der Bibel heißt es: „*Seid fruchtbar und mehret euch!*“ In der Familie sollen Eltern ihr Wissen und die vielen Rituale der Religion an die Kinder weitergeben, damit sich auch die nächste Generation gut mit dem Judentum auskennt und nach ihren Regeln lebt.

In vielen traditionellen Familien lernen Jungen noch von ihren Vätern und Mädchen von ihren Müttern. Orthodoxe Frauen und Mädchen müssen weniger Gebete sprechen und sind nicht zum Besuch des Gottesdienstes verpflichtet. Dafür kümmern sich die Mütter in diesen Familien in der Regel um die Kinder und um den Haushalt mit seinen komplizierten Speiseregeln.

Auch in liberalen Familien sollen Eltern mit ihren Kindern zum Beispiel die Regeln für die Zubereitung der Mahlzeiten und für den Schabbat einüben und einhalten. Alle jüdischen Kinder sind dazu aufgefordert ihren Eltern Respekt zu erweisen.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/e/ehe-und-familie-im-judentum>

* Familienkreise / Spezielle Familienangebote

- Familienprogramm Mischpacha - überregional

Familien und Kinder sind die Zukunft und das Herzstück der jüdischen Gemeinden. Der Zentralrat der Juden in Deutschland bietet Familien mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren das Programm Mischpacha (*Mischpacha ist Hebräisch und bedeutet „Familie“*), das ihnen das Judentum nach Hause bringt und die jüdische Identität stärkt.

Quelle: <https://www.zentralratderjuden.de/angebote/familie/mischpacha/> / <https://www.mischpacha.de/>

- PJ Library – Jüdische Gutenachtgeschichten - überregional

Mit jüdischen Kinderbüchern lassen sich jüdische Werte und Traditionen spielerisch und niedrigschwellig vermitteln. Der Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt Familien mit Kindern zwischen 2 und 8 Jahren dabei und sendet ihnen (fast) monatlich ein Kinderbuch nach Hause.

Quelle: <https://www.pj-library.de/>

- weitere Angebote (Junge Erwachsene, Kultur, Gemeindecaching, Weiterbildung...) - überregional

<https://www.zentralratderjuden.de/angebote/>

- vor Ort vergleiche hier: <https://www.zentralratderjuden.de/landesverband/landesverband-sachsen-der-juedischen-gemeinden-k-d-oe-r/>

Gemeindebarometer – Ergebnisbericht 2024

Quelle: https://www.zentralratderjuden.de/wp-content/uploads/2025/03/GB24_211124DB_Online-1.pdf#page=13

Muslime

* Zahlen (Sachsen)

Die wenigsten Muslime in Sachsen

Schätzung der Gesamtzahl der Muslime im Verhältnis zur Gesamt-Bevölkerung, 2021

Sachsen-Anhalt	58.000 bis 62.000	2,7-2,9%
Thüringen	55.000 bis 58.000	2,6-2,8%
Mecklenburg-Vorpommern & Brandenburg zusammen	44.000 bis 47.000	1,1%
Sachsen	29.000 bis 31.000	0,7 bis 0,8%

Table: Mediendienst IntegrationSource: BAMF Get the data / created with Datawrapper

Gemessen an der Gesamtzahl der Muslime in Deutschland leben nur etwa 3,5 Prozent aller Muslime in Deutschland im Osten.

Hinweis: Wie viele Muslim*innen in Ostdeutschland leben, lässt sich nur näherungsweise bestimmen. Die Angabe der Religionszugehörigkeit ist freiwillig in Befragungen wie dem Zensus. Rund jede*r fünfte verweigert die Angabe.

Quelle: <https://mediendienst-integration.de/artikel/muslime-in-ostdeutschland.html>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

Nach der Lehre des Islam ist jeder Mensch von Geburt an Muslimin oder Muslim. Viele Jungen bestätigen mit ihrer Beschneidung ihre Zugehörigkeit zu Gott und zum Islam. Oft feiern die Eltern die Beschneidung mit einem großen Fest. Für Mädchen gibt es kein besonderes Aufnahme-Ritual.

Das gibt es aber für Männer und Frauen, die mit einem anderen Glauben oder ohne Religion aufgewachsen sind und erst als Erwachsene Muslimin oder Muslim werden möchten. Sie sprechen vor Zeuginnen oder Zeugen die Schahada. Sie ist das Glaubensbekenntnis der Musliminnen und Muslime. Anschließend sind die "Neuen" Teil der Umma. So heißt die Gemeinde der Musliminnen und Muslime. Die Zeuginnen oder Zeugen müssen dabei volljährig und selbst muslimisch sein. Weitere Aufnahme-rituale gibt es auch für Konvertierte nicht.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/a/aufnahme-in-den-islam>

Mehr Infos (Januar 2025)

Nur ein geringer Teil der Moscheegemeinden in Ostdeutschland ist überregional oder in Dachverbänden organisiert. Dazu zählt die Ahmadiyya Muslim Jamaat, die Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands (IGS) oder türkisch geprägte DITIB- Moscheen.

Westdeutsche Gemeinden sind dabei eher nach Herkunftsland oder religiöser Herkunft aufgeteilt. Im Osten hingegen sind die Gemeinden eher divers zusammengesetzt. Weil es nur wenige muslimische Gemeinden gibt, treffen sich hier ganz verschiedene Herkunftsgruppen, etwa aus Afghanistan, Syrien oder dem Libanon. Die meist jungen Gemeinden haben wenig finanzielle Mittel und sie sind nur wenig vernetzt. Allerdings sorgte die ehrenamtliche Integrationsarbeit für syrische Geflüchtete in den letzten Jahren für eine stärkere Einbindung in die lokalen Integrationsnetzwerke.

Quelle: https://mediendienst-integration.de/fileadmin/user_upload/Factsheets/FACTSHEET_Islam_im_Osten_Muslime_Mediendienst.pdf

*** Muslime & Familie**

Musliminnen und Muslime dürfen sich normalerweise ohne Zwang, sondern frei für einen Ehepartner entscheiden. Die beiden Eltern sollten respektvoll behandelt werden. Wenn sie Hilfe brauchen, dann sollten sich die Kinder um die altgewordenen Eltern kümmern. Allerdings sollten sich die Eltern nach der Heirat eigentlich nicht in das Leben eines Ehepaars einmischen.

Für viele Musliminnen und Muslime gehört eine liebevolle Ehe nicht nur zum Leben, sondern auch zu ihrem Glauben dazu. Der Koran sagt, dass sich Frau und Mann mit Respekt begegnen und sich gegenseitig unterstützen sollen. Dafür soll eine Aufgabenteilung sorgen.

Muslimische Männer sind nach dem Koran für den finanziellen Unterhalt einer Familie verantwortlich. Frauen dürfen einer Beschäftigung nachgehen und Geld verdienen, wenn sie das möchten. Über ihr Gehalt sollten sie dann eigentlich frei verfügen. Allerdings können die meisten Familien vom Gehalt des Mannes allein heute gar nicht leben. Daher wird oft auch der Lohn der Frau als Haushaltsgeld verwendet.

Frauen sind traditionell für das Wohlergehen der Familie zuständig. Sie kümmern sich insbesondere um die Kinder sowie deren Erziehung und Bildung. Für den Haushalt sind sie jedoch nicht allein verantwortlich. Besonders in großen Familien wird erwartet, dass Ehepaare den Haushalt gemeinsam führen oder eine Haushaltshilfe engagieren, die die Frau unterstützt. Es ist überliefert, dass der Prophet Muhammad im Haushalt mithalf. In seinen Lebensregeln, den Hadithe heißt es *"Der Prophet kam nach Hause und hat im Haushalt gearbeitet."* Er gilt als Vorbild für die Gläubigen und soll in diesem Zusammenhang auch ein Vorbild für Ehemänner sein.

Eltern sollen im Islam mit Respekt behandelt werden. Die Sorge um sie und ihre Unterstützung – insbesondere im Alter – gelten als religiöse Pflicht.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/e/ehe-und-familie-im-islam>

*** Spezielle Familienangebote**

- In Leipzig z.B. Jugendtreff für junge Muslim*innen (Treff) <https://afeefa.de/cafe-jumusa-6780>

Bemerkung Statistik kleinerer Religionsgruppen

Wer sich jedoch auf den Versuch einlassen will, Daten über die evangelischen Freikirchen zu recherchieren, dem sei die [Übersicht dazu auf Wikipedia](#) empfohlen. Dort werden für Deutschland 13 Gruppen aufgelistet, in denen sich 71 Freikirchen organisieren: Adventisten (5), Altkonfessionelle (10), Apostolische (3), Baptisten (3), Brüderbewegung (5), Freie evangelische Gemeinden (2), Heilsarmee (1), Mennoniten (5), Methodismus (4), Pfingstbewegung (10), Reformierte (1), Weitere Freikirchen und Gemeinschaften (20), Gemeinschaften zwischen Landes- und Freikirchen (2). Die [Neuapostolische Kirche](#) gehöre ausdrücklich nicht zu den Freikirchen.

Da die meisten dieser Organisationen keine Angaben zu ihrer Mitgliederzahl machen, hat sich die Recherche auf 11 religiöse Organisationen begrenzt.

Quelle: <https://fowid.de/meldung/kleinere-religionsgemeinschaften>

Organisation	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Differenz 2022-2017
Neuapostolische Kirche (NAK)	333.315	329.946	326.128	315.794	311.124	307.291	- 26.024
Jüdische Gemeinden	98.594	97.791	96.325	94.771	93.695	91.839	- 6.755
Bund Evangelischer Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) – Baptisten	82.357	82.330	80.195	-	-	73.878	- 8.479
Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP)	56.275	-	62.872	-	-	64.807	+ 8.082
Evangelische Methodisten	50.137	49.367	49.111	46.292	45.989	44.816	- 5.321
Siebenten Tags-Adventisten	34.948	34.792	34.735	34.285	34.902	34.130	- 818
Selbständige Ev.-Lutherische Kirche (SELK)	33.363	33.335	33.026	32.422	31.689	31.584	- 1.779
Zwischensumme	688.989	687.135	682.392	664.766	657.329	648.345	- 41.094
Alt-Katholiken	15.556	-	-	14.701	14.923	15.396	- 160
AG mennonit. Gemeinden (AMG) Mennoniten	4.700	-	-	-	-	4.273	- 427
AG Menn. Brüdergemeinden (AMBD) Mennoniten	-	1.697	-	-	-	1.600	- 97
Gemeinde Gottes in Deutschland KdÖR	-	-	4.301	4.286	4.408	4.480	+ 179

Quellen: Angaben auf den Internetseiten der Organisationen

Quelle: <https://fowid.de/meldung/kleinere-religionsgemeinschaften>

Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFEG) (Freikirche)

* Zahlen (ganz Deutschland)

Mitglieder: 71.956
 Davon in Brüdergemeinden: 9.105
 Gemeinden: 767
 Davon Brüdergemeinden: 127
 Taufen 2024: 1.629
 Davon in Brüdergemeinden: 214
 (Stand: 31. Dezember 2024)

Quelle: <https://www.befg.de/der-befg/wir-ueber-uns/mitgliederstatistik>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

Nur aufgrund einer persönlichen Glaubensentscheidung – freiwillig – kann man bei uns Mitglied werden. Freiwillig und in Verantwortung mit Gott stellen die Gemeindemitglieder Zeit und Geld zur Verfügung, Kirchensteuer gibt es bei uns nämlich nicht.

Quelle: <https://feg-leipzig.de/feg-leipzig/>

* Familienkreise / Spezielle Familienangebote

- In Leipzig z.B. Eltern-Kind-Treff: In einem kurzen, anschaulichen Programm mit vielen Liedern und Reimen vermitteln wir bereits den Kleinsten (0–3 Jahre) Gottes Liebe und biblische Inhalte. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Austausch unter Eltern bei einem kleinen Imbiss und beim freien Spielen der Kinder. <https://feg-leipzig.de/gemeindeleben/kinder/eltern-kind-kreis/>

- oder Jugendkreis <https://feg-leipzig.de/gemeindeleben/jugend/jugendkreis-connect/>

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) (Freikirche)

* Zahlen (ganz Deutschland)

2024 = 67.455 Mitglieder / 24.657 erreichte Kinder/Jugendliche / 114.053 Besucher der Gemeinde (inkl. Mitglieder, Kinder, Gäste, Betreute) / 202.365 Zugehörige (Quelle: Statistikerhebung des BFP - erstellt vom Generalsekretär)

Gesamt 966 Gemeinden

565 Hauptgemeinden / 176 Zweiggemeinden / 85 Standorte / 140 Gemeindeneugründungen

Von 966 Gemeinden sind ...

567 deutsche Gemeinden (58,7%)

399 Gemeinden anderer Sprache und Herkunft (41,3%)

(Stand: 1. Januar 2024)

Quelle: <https://www.bfp.de/de/statistiken-und-zahlen-zum-bfp>

Eine kritische Analyse dieser Zahlen findet sich hier: <https://fowid.de/meldung/pfingstler-deutschland-bfp>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

Die Zugehörigkeit zu einer Freikirche erfolgt aufgrund einer persönlichen und freiwilligen Entscheidung. Deswegen wird in vielen Gemeinschaften im Gegensatz zu den Volkskirchen die Kindstaufe abgelehnt. Die Gemeindeglieder sollen sich erst im Erwachsenenalter zur (Glaubens-)Taufe und damit zur Mitgliedschaft in der Gemeinschaft bekennen. Von den Mitgliedern einer Freikirche wird aufgrund dieser bewussten Entscheidung zum Glauben und zur Gemeinde auch eine aktive Beteiligung und Mitwirkung am Gemeindeleben (Gottesdienste, Finanzierung, Missionstätigkeit, ...) erwartet.

Quelle: <https://www.sonntagsblatt.de/artikel/kirche/5-fakten-ueber-evangelische-freikirchen#:~:text=3%3A%20Gemeindemitglieder%20sind%20freiwillig%20bei%20Freikirche&text=Die%20Gemeindeglieder%20sollen%20sich%20erst,Mitgliedschaft%20in%20der%20Gemeinschaft%20bekennen.>

* Familienkreise / Spezielle Familienangebote

Überregionale Angebote (allgemein)

<https://www.bfp.de/de/bundeswerke>

Vor Ort zum Beispiel (auch eher allgemein):

Löbau: http://elim-loebau.de/#xl_xr_page_index

Methodisten



* Zahlen (ganz Deutschland)

Für Deutschland nennt die Evangelisch-methodistische Kirche (EMK) 2022 insgesamt 417 Gemeinden und 44.816 „Kirchenglieder und -angehörige“.

„Als Kirchenglieder werden alle Personen gezählt, die in einem Gottesdienst zur Aufnahme in die Kirchengliedschaft ihren Glauben bekennen. Wenn Personen noch nicht getauft sind, werden sie in diesem Gottesdienst zur Aufnahme in die Kirchengliedschaft auch getauft. Als Kirchenangehörige werden alle Personen gezählt, die – in der Regel als Kind – die christliche Taufe in der Gemeinde empfangen haben.“

Quelle: <https://fowid.de/meldung/evangelisch-methodistische-kirche-2002-2022>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

Mitglied wird man in der EmK durch das Bekenntnis zu Christus vor der Gemeinde. Damit verbunden ist das Ja zur Heiligen Schrift als Richtschnur für Glaube und Leben und die Verpflichtung zur Mitarbeit in der Gemeinde. In der EmK werden die Kinder- und die Erwachsenentaufe geübt.

Quelle: <https://www.emk-schoenaich.de/emk-was-ist-das.html>

Eritreisches Christentum

* Zahlen

In Sachsen existieren einige eritreische Gemeinden, so in Chemnitz, Dresden und Leipzig.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/tewahedo-erkennen/index.html>

Derzeit leben in **Deutschland** schätzungsweise 60.000 orthodoxe Eritreer.

Quelle: <https://konfessionskunde.de/kirchen/begriff/eritreisch-orthodoxe-tewahedo-kirche/>

Buddhismus

* Zahlen

Rund 16.000 Vietnamesen blieben nach der Friedlichen Revolution 1989 in Deutschland und einige besannen sich auf ihre buddhistische Tradition. Im Jahr 2011 gründeten 50 Familien in Dresden das Vietnamesisch Buddhistische Kulturzentrum in Sachsen e.V.

2025 gibt es über 3.000 Mitglieder, die aus ganz Sachsen sowie Polen und Tschechien stammen. Sie praktizieren den Zen-Buddhismus (Vietnamesisch: Thien).

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/buddhistische-gemeinschaft-dresden/index.html>

An der Gründung des eingetragenen und gemeinnützigen Vereins waren 50 Familien beteiligt, heute umfasst die Gemeinde etwa **2000 Mitglieder**, die aus ganz Sachsen sowie Polen und Tschechien stammen.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/buddhismus-erkennen/index.html>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

Zum Buddhismus gehören alle, die ihn praktizieren.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/buddhistische-gemeinschaft-dresden/index.html>

Jeder Mensch kann offiziell Buddhistin oder Buddhist werden. Dazu muss er an die Drei Juwelen glauben und sie vor einem buddhistischen Lehrer bei einer Zeremonie dreimal hintereinander aussprechen. Die Drei Juwelen heißen auch Drei Kostbarkeiten oder Drei Zufluchten.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/a/aufnahme-in-den-buddhismus>

* Buddhismus & Familie

Viele Buddhistinnen und Buddhisten sind verheiratet und leben in einer Familie mit Frau, Mann und Kindern. Zu dieser Lebensform riet auch der Buddha. Er erklärte glückliche Ehepaare sogar zu gottgleichen Wesen.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/e/ehe-und-familie-im-buddhismus>

Hinduismus

* Zahlen

Indische Studierende und Fachkräfte wie Informatiker für die Chipindustrie leben in ganz Sachsen, doch hauptsächlich in Dresden. Sie gründeten im Jahr 2011 die **Indian Association** in Dresden (IAD), eine Nonprofit-Organisation zur Unterstützung der hier lebenden Inder. Drei Jahre später wurde sie als Verein eingetragen. 2025 zählt der **Verein 2500 aktive Mitglieder. Die IAD ist keine reine Hindu-Gemeinde, auch Muslime und Christen treffen sich dort.** Da es in Indien 22 offizielle Sprachen gibt, tauschen sich die Mitglieder über die sozialen Netzwerke auf Englisch aus.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/hinduistische-gemeinschaft-dresden>

In Deutschland leben aktuell (Stand 2024) rund 80.000 Hindus. Das sind 0,01% aller Hindus weltweit. Wie viele davon insgesamt in Sachsen leben, ist statistisch nicht erhoben.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/hinduismus-erkennen/index.html>

* Aufnahme / Mitgliedschaft

Als Hindus bezeichnen wir heutzutage Personen, die Hindu-Traditionen/Religionen praktizieren. Eine Konversion unüblich: In der Regel wird man als Hindu, also in eine hinduistische Familie, hineingeboren.

Quelle: <https://religionen-in-sachsen.slpb.de/inhalt/hinduismus-erkennen/index.html>

Hindus erben ihre Religion von ihren Eltern. Eine Aufnahme weiterer Menschen in diese Religion ist eigentlich nicht vorgesehen. Aber auch andere Menschen fühlen und leben diesen Glauben und sind mit ihm durch und durch verbunden. Es gibt aber kein einheitliches Ritual, mit dem sich Menschen überall auf der Welt offiziell zum Hinduismus bekennen und mit dem sie in die Gemeinschaft der Hindus aufgenommen werden. Bei einigen Glaubensrichtungen ist es möglich den Glauben anzunehmen, wie bei der Krishna-Bewegung, bei anderen ist eine Aufnahme nicht möglich.

Das liegt daran, dass sich im Hinduismus viele sehr verschiedene Traditionen und Glaubensrichtungen versammeln. Manche von ihnen widersprechen sich sogar gegenseitig. Daher gibt es auch keine Einrichtung wie die Kirchen der Christinnen und Christen, die ihren Mitgliedern sagen, wie sie leben, feiern oder sich sonst verhalten sollen. Die Anhängerinnen und Anhänger des Hinduismus leben ihren Glauben stattdessen oft von Land zu Land und von Region zu Region sehr unterschiedlich. Sogar am selben Ort kann es in jedem Tempel andere Handlungen geben. Das hängt oft damit zusammen, welche Gottheit dort besonders verehrt wird.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/a/aufnahme-in-den-hinduismus>

* Hinduismus & Familie

Früher wohnten oft mehrere Generationen in einem Haus. Großeltern, Eltern und Kinder lebten zusammen als Großfamilie. Die Eltern suchten früher oft den Ehepartner für ihre Kinder aus. Dabei schauten sie auf Horoskope oder die Kaste, also eine soziale Gruppe, zu der jemand gehört. Heute leben viele Familien als kleine Einheiten, die Kernfamilie heißt. Viele junge Menschen entscheiden heute selbst, wen sie heiraten möchten, besonders in Städten. In der Familie übernimmt jeder wichtige Aufgaben. Frauen kümmerten sich früher meistens um den Haushalt und die Kinder. Männer sorgten für das Geld. Heute teilen viele Paare die Aufgaben miteinander.

Familie ist im Hinduismus auch wichtig, um an die Vorfahren zu denken. Die Familien führen Rituale durch, um ihre Ahnen zu ehren. Sie glauben, dass diese Rituale helfen, damit es ihnen und ihren Vorfahren auch im nächsten Leben gut geht. Die Ehe zeigt, wie wichtig Gemeinschaft, Verantwortung und Glaube sind. Sie hilft Menschen, miteinander zu leben, sich zu unterstützen und ihre Traditionen weiterzugeben.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/e/ehe-und-familie-im-hinduismus>
